

man reichlich in der rauhen Halle des Zon zu verbergen suchte.

Allem Anschein nach werden wir nunmehr endlich zum Frieden kommen, aber der Schwierigkeiten sind dann trotzdem noch viele zu überwinden. Niemand darf verkennen, daß dieser Frieden Deutschland weiter nicht bringt als furchtbare neue Gefahren, von denen noch niemand weiß, wie sie bewältigt werden sollen. Und darum, nicht wegen eines nicht vorhandenen bloßen Willens Deutschlands muß dieser Friede sein, sondern daß mit dem Inkrafttreten des Friedens die Reihe der internationalen Kriege noch nicht abgeschlossen ist. Die nächste Schwierigkeit wird sich voraussichtlich bei der Auslieferung derjenigen Personen ergeben, die die Entente vor ihre Kriegesgerichte zu stellen wünscht. Die Erfahrung wird lehren müssen, ob die deutsche Regierung Organe besitzt, die bereit sind, die auszuliefernden Personen festzunehmen und einem fremden Gericht zu überliefern. Nicht minder dürften sich die wirtschaftlichen Bedingungen wegen ihrer teilweise unersättlichen Bereitwilligkeit als eine Quelle neuer Konflikte erweisen.

Die nächste Zukunft liegt also sehr dunkel vor uns. Einziges Trostwort ist das, daß die Welt nicht so sehr in die Hände der Deutschen Regierung übergeben ist, als man sich denken kann. Die deutsche Regierung bleibt die Hülfsmittel ihres Handelns dennoch klar vorgezeichnet. Sie wird den Beweis dafür erbringen müssen, daß sie ehrlich beabsichtigt ist, übernommene Verpflichtungen zu erfüllen, und daß es nicht an ihr, sondern am Friedenvertrag selbst liegt, wenn er in einzelnen Punkten unersättlich bleibt. Niemand in Deutschland würde sich mit dem Gedanken abfinden können, daß der Friedensvertrag von Versailles das letzte Wort der Weltgeschichte sein soll, aber niemand soll auch glauben, daß es möglich sei, mit Mitteln der Kriegserziehung und der Invernahmigkeit diesen Vertrag auf die Grundlagen der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit zurückzuführen. Wir nehmen der Gemächlichkeit an, um den Weg zu einem Verständigungsfrieden zu beschreiten.

Der Freispruch Marjols.

Marjols ist freigesprochen worden. Die Dagelatte wegen unerlaubter Entfernung zählt natürlich nicht. Sehr weite Volkstafeln werden über den Freispruch mit Recht entrückt sein. Prüfen wir die Urteilsgründe des Gerichts:

Das Gericht geht von der Feststellung aus, daß die Erschießung der 20 Matrosen sachlich völlig unangerechtfertigt war. Auch die Marjols erteilten Befehle gibt es dahin wieder, daß er richtungslos durchgriffen und unbillig von der Waffe Gebrauch machen sollte. Ergeben der Freispruch. Mit vielem Wenn und Aber hat das Gericht unterstellt, daß Marjols der inoffizielle Führer einer kleineren Kriegsschiffe ein minderwertiger Mensch sei, gelangt habe, nach einem Befehl zu handeln und handeln zu müssen. Bis zu einem gewissen Grade muß man dieser Feststellung zustimmen. Marjols hat sich sofort nach der Tat auf die ihm gewordenen Befehle bezogen und ist fähig dabei geblieben. Auch die Fiktion, die ihn sehr verdächtig macht, hat er damit zu erklären versucht, daß man ihm mit allen Mitteln genötigt habe, durch seine Entfernung die Befehlskette zu brechen.

Ergebnis ist der Freispruch Marjols ein ungenügendes Geschick, denn Marjols ist es eher gewesen, der die falschen Befehle herausgelockt und verantwortet hat. Seine falschen Erwägungen über die Anstaltsfreiheit der Matrosen haben erst die Befehlshaber dazu veranlaßt, ihm freie Hand für das Vorgehen mit der Waffe zu geben. Mindestens mit dem Entziffern der Befehlskarten wurde dieser Befehl hinlänglich. Aber gerade diese Befehlskarten hat Marjols dazu benutzt, die Erschießungen vorzunehmen zu lassen. Die Befehlshaber hatten Marjols angewiesen, wenn er der Matrosen nicht anders Herr werden könne, zu feuern. Einen solchen Befehl kann man begreifen. Man unterstellt dem Fall, daß die Matrosen den Versuch gemacht hätten, sich eines der aufgestellten Maschinengewehre zu bemächtigen oder den Soldaten die Gewehre zu entreißen. Hätte

dann Marjols Feuer kommandiert, wäre dann möglich in die Matrosen hineingestossen worden und wären selbst 20 an dem Fußboden nach unentgeltlich Menschen dem Tode überlassen, so wäre Marjols durch den Befehl gebietet. Niemand aber ist ihm ein Befehl geworden, sich in aller Ruhe 20 Mann herauszusuchen, diese an einer falschen Art handrechtlicher Erschießung im Gange aufzuführen, ohne gebührende Vorsicht zu walten, und dann schließlich auf sie zu schießen zu lassen. Das war jedenfalls ein Mord, eine Mordtat zu unternehmen, sondern konnte höchstens eine Provokation. Marjols hat etwas ganz anderes getan, als was nach irgendeiner Auslegung des Befehls hätte tun dürfen. Sein Freispruch fällt nicht mehr in das Gebiet der Rechtspflege, sondern in das Gebiet rechtsgerichtlicher Gerechtigkeit. Die Forderung nach Aufhebung der Willkürjurisprudenz wird nach diesem Urdeurteil ungenügend erfüllt werden müssen.

Was sonst über den Fall Marjols gesagt werden kann, spielt gegenüber dieser rechtlichen Feststellung keine Rolle. Es ist richtig, daß die U. S. P. ein demokratisches und ein Recht haben, über irgendeine Provokation oder Gewalttat zu schlagen. Sie haben damals Berlin mit brutalem Waffenterror in den Bürgerkrieg getrieben, sie haben die Ermordung Neurings wie die Münchner Massenmorde gerechtfertigt oder entschuldigt, sie bekennen sich offen programmatisch zur Gewalt der Menschenheit gegen die Menschheit, sie scheiden auch, wenn man von Recht spricht. Im Grunde der U. S. P. Komunisten ist das Wort Völkervertrag und Imperialismus des Bürgerkrieges nicht nur ein rein theoretischer, sondern auch praktischer, und ihre Gewalt ist reinen Verbrechens. Denn da wir das freieste Volkstrecht und die durchgeführte Demokratie haben, entsteht der Appell an die Waffen im innermenschlichen Leben jeden moralischen Grundes. Im höheren politischen Sinne ist für alle Verbrechen des Bürgerkrieges allein die U. S. P. verantwortlich. Aber das entscheidende Verbrechen ist die Marjols, und wenn das Verbrechen der Franzosen Strafe zugeht, müßte das den Mäusen an das Recht im Volke erstärken. Darum muß mit aller Entschiedenheit geltend gemacht werden, daß die U. S. P. einmündig erklärt wird, und daß man Marjols vor ein ordentliches ziviles Gericht stellt, wo seine ungeheuerliche Tat die gerechte Sühne findet.

Landmann v. Kessel verhaftet.

Landmann v. Kessel, 10. Dez. Dr. Erste Staatsanwalt beim Landgericht I teilt mit, daß der Untersuchungsrichter beim Landgericht I antragsgemäß gegen den Polizeipauptmann von Kessel einen Haftbefehl wegen Weibehelds, Urkundenfälschung und Herausforderung zum Zweikampfe erlassen hat. Von Kessel wurde heute in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Auf Anordnung des Innenministers ist Kessel schon vor dem seines Postens entbunden worden.

Verhandlungen um die Gesundheitsfürsicht im Bergbau.

Stellen u. d. Bergbau vor Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau beriet heute über die Frage der Kohlenarbeit und Wagnisgestaltung. Vorsitzender Gothein führte die durch die Kohlenarbeit des Landes insolge der Kohlenarbeit, wobei er besonders auf die falschen Forderungen der Entente hinwies, und hätte den Arbeitnehmern vor Augen, daß die Forderung der Entente ein Verstoß gegen die U. S. P. sei. Der Verhandlung mußte und konnte nur international geregelt werden. Die Vertreter der Arbeitnehmer sollten demgegenüber an ihrem Verlangen nach Einschränkung der Gesundheitsfürsicht am 1. Februar unbedingte Zustimmung geben. Zur Beratung über einen Vermittlungsvorschlag trat eine Pause ein. Der Vermittlungsvorschlag will die Regelung der Gesundheitsfürsicht international auf diplomatischem Wege betreiben, die Arbeiter Stunde beibehalten, aber höher bezahlen und einschneidende

sofortige Mehrheit zur Verhängung des Schutzes unter der Bergarbeiterschaft erhalten haben. Bei der Zustimmung erklärten sich die Arbeitnehmern gemäßigt für die Einschränkung der Gesundheitsfürsicht am 1. Februar, die Arbeitgeber und die Wissenschaftler jedoch gegen die Völkervertrag.

Von den Beratungen des Betriebsräteausschusses.

Der Betriebsräteausschuss der Reichsbahnverwaltung wurde in der heutigen Sitzung unter anderem ein Antrag des Zentrums und der Demokraten eine ständige Kommission, durch die für die Bildung der Betriebsräte eine Trennung zwischen Arbeit und Betriebsrat hergestellt werden sollte. Weiter wurde auf einen sozialdemokratischen Antrag eine Kommission in der Kommission über die Bildung der Betriebsräte mitgeteilt, was die Bildung der Betriebsräte betraf.

Der Fragebogen über die Vorgehensweise des Krieges.

Der Fragebogen über die Vorgehensweise des Krieges ist am 10. Dezember in der parlamentarischen Untersuchungsausschuss der Reichsbahnverwaltung, der sich mit der Vorgehensweise des Krieges beschäftigt hat, hat einen Fragebogen aufgestellt, der an die in Betracht kommenden Ausschüsse und Kommissionen zur Beantwortung zu übersenden ist. Die darin enthaltenen Fragen haben folgenden Wortlaut:

- 1. Es ist festzustellen, welches die politische Haltung des Herrn von Tschirsky in Wien seit dem Attentat in Serajewo war, und in welchem Sinne die politischen und militärischen Stellen der deutschen Regierung auf ihn eingewirkt sind.
- 2. Es ist festzustellen, welche politischen und militärischen Verhandlungen am 5. bzw. 6. Juli in Berlin oder Potsdam stattgefunden haben.
- 3. Es ist festzustellen, ob und welche Maßnahmen Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Reichsminister von Saldern ergreifen haben, um über den Fortschritt der Untersuchungen in Serajewo nach dem 5. Juli Kenntnis zu erhalten.
- 4. Es ist festzustellen, ob vor der Ueberzeugung des Ullmanns an Serbien militärische Vorbereitungen und Maßnahmen stattgefunden haben.
- 5. Es ist festzustellen, ob vor der Ueberzeugung des Ullmanns finanzielle oder wirtschaftliche Vorbereitungen stattgefunden haben.
- 6. Es ist festzustellen, was in der Zeit zwischen dem 6. und 22. Juli über den wesentlichen Inhalt des Ultimatum der deutschen Regierung des Deutschen Reiches bekannt geworden ist, und in welcher Weise hat die deutsche Regierung gegenüber Österreich-Ungarn zu dem Ultimatum Stellung genommen?
- 7. Es ist festzustellen, was in der Zeit zwischen dem 6. und 22. Juli über den wesentlichen Inhalt des Ultimatum der deutschen Regierung des Deutschen Reiches bekannt geworden ist, und in welcher Weise hat die deutsche Regierung gegenüber Österreich-Ungarn zu dem Ultimatum Stellung genommen?
- 8. Es ist festzustellen, was in der Zeit zwischen dem 6. und 22. Juli über den wesentlichen Inhalt des Ultimatum der deutschen Regierung des Deutschen Reiches bekannt geworden ist, und in welcher Weise hat die deutsche Regierung gegenüber Österreich-Ungarn zu dem Ultimatum Stellung genommen?
- 9. Es ist festzustellen, was in der Zeit zwischen dem 6. und 22. Juli über den wesentlichen Inhalt des Ultimatum der deutschen Regierung des Deutschen Reiches bekannt geworden ist, und in welcher Weise hat die deutsche Regierung gegenüber Österreich-Ungarn zu dem Ultimatum Stellung genommen?

Kein amerikanisches Geld für Mittelamerika.

Washington, 10. Dezember. „Neuzeit Courant“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung eine finanzielle Unterstützung in Dollar zur Unterstützung der wirtschaftlichen Lage in Mittelamerika nicht für möglich hält, da die amerikanischen Kriegsschiffe nur Vorkäufe an die Mittel reich gestatten, und die Regierung ärgert, den Kongress um eine Ausnahme zu ersuchen.

Zirkel in u. d. Deutschland.

Wien, 10. Dezember. Wie der Korrespondenz „Berger“ aus Innsbruck telegraphisch berichtet, werden in der morgigen Sitzung des Triester Landtages die Christlichsozialen, die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen gemeinsam eine Anfrage an die Entente richten, ob diese dem Lande Zirkel wirtschaftliche Hilfe angedeihen lassen wolle, da es sonst gezwungen wird, keine wirtschaftliche Erleichterung durch Anleihen an das Deutsche Reich bezug an Bayern zu nehmen.

Die Friedensbedingungen für Ungarn.

Wien, 10. Dez. „Deutscher Tagespost“ meldet aus Wien, daß die Friedensbedingungen für Ungarn folgende sind: Ungarn wird aus 14 Komitaten bestehen. Es muß binnen 23 Tagen 18 Milliarden für Wiedergutmachung an die Entente zahlen und

Die Süde.

Roman von Henri Barbusse. (Copyright by Max Rascher, Verlag U. S. P., Zürich.) (Nachdruck verboten.)

Tags darauf war der Nachmittag nochmals sonnig und warm. Sie erinnerte sich an ähnliche Nachmittage. Jahrzehnte lang war es schon so. Sie glaubte, diese verschwundene Zeit wiederzuerleben; als wenn die durchsichtige Hitze die Zeit verdrängt und alles lebend unter ihrer schimmernden Schicht erhalte, so war es.

Das Zimmer nebenan war sehr schwarz. Man hatte die Laden geschlossen. Durch die doppelten Vorhänge aus dünnem Stoff lag das Fenster. Von silbernen Girandolenstrahlen war es überzogen, wie das Gitter vor einem Herbsttag. In die strahlende Hitze des Hauses und in das eingepferchte Sonnenlicht hat sich gedrückt das Leben. Stimmen verhallen hier, sie gehen, sie immer.

Was diesem verfallenen Geruch ist sie als ein neues Kostbares und Bekänderes ein Geruch von Schritten. Die Schritte kamen auf sich zu. Sie spannte mit diesem Geruch entgegen, das häßliche wurde. — Da öffnete sich die Tür blendend weit, wie vom Licht selber aufgehoben schien es. Zwei schattige, von der hellgelben angelegte Schatten wurden sichtbar.

Sie schienen vorwärts zu gehen. Sie gingen auf der Zimmerdecke und waren noch ganz klein und gleichzeitig verstreut, und dann traten sie ein.

Die Tür schloß sich wieder, das Zimmer war lebendig. Sie prüfte die Antennen. Sie unterließ es sich dazu das dunkelgrüne und rote Schlagschiff, mit dem das Aufsteigen ihres Eintritts seine Augen getroffen hatte. Es waren ein junges Mädchen und ein Knabe, sie schienen nicht die einzigen zu sein. Sie haben sich auf die Seite niedergelassen und schienen sich mit ihren Gehörten an, die sich ebenfalls schloß waren.

Die Stimme des Knaben erschallte und murmelte: „Du bist, als ich niemand da.“ Und eine Hand wies auf das ungenügende Licht und auf den Kleiderkasten, an dem seine Kleider hingen, und auf den Tisch, an dem niemand saß. Es herrschte die sorglose Müdigkeit der Räume, in denen niemand wohnt.

Dann fing diese Hand zu zittern an wie ein Blatt. Sie hörte dieses Klappern und auch das Schlagen meines Herzes. Die Stimmen verhallten: „Wir sind allein.“

„War nicht allein, doch ihr zum erstenmal allein sind.“ Und wir können uns doch nicht so lang.“ — Ein winziges Lächeln wurde auf sie.

Sie schienen ihrer Einmaligkeit zu bedauern, die ihre erste Wagnis zu einem Wundergeheimnis war, dem sie zusammen entgegenwandelten. Sie waren ihrer Umgebung entzogen. Sie hatten sich von ihrer Umgebung losgelöst, sie hatten sich die persönliche Einmaligkeit erschaffen, aber man sah wohl, daß sie nicht wußten, was sie nun machen sollten, nachdem sie die Einmaligkeit gefunden hatten.

Dann hörte ich, wie sie flammten, in einem langen Schauer, fast verlassen von jeder Troststrahlung, fast mit einem Aufschrei: „Wir, wir lieben uns sehr!“ Dann hörte ich von ihm ein leuchtendes Wort. Er schaute nach den Worten, der Satz war nicht wohl beachtet, wie ein Vogel war er, der zu wenig ist:

„Du müdest ich mehr lieben.“

„Wir man sie wehnen, eins zum anderen gebogen, einfüßig in der warmen Schatten, der das Alter auf ihrer Stirn verfinsterte, da hätte man glauben können, zwei Lebende zu sehen, die sich einander näherten.“

Zwei Lebende. — Das war es, was sie in ihrem Traume leben wollten, und sie wußten doch nicht, was es bedeutete. Eins von ihnen hatte die Wort ausgesprochen: „Das ermahnt.“ Es war das ermahnt, daß es ihnen vorwärts, als wenn sie einarm wären, und sie hatten doch eines neben dem anderen gelebt.

Es war vielleicht, es war nicht das ermahnt, daß dieses Kindheitsgeheimnis aus der Fremdenheit und aus der Kindheit herauszutreten wollte; es war das ermahnt, daß ein Wagnis nach Wagnis ihre Herzen mit Wagnis verbanden und auslöste, die dabei einträchtig beieinander gingen hatten.

Wie ich sie betrachtete, empfand ich, wie meine Vergangenheit und die Vergangenheit des ganzen Weltalls in mir zerfielen, dann schien ich mich zu verlieren, dann wieder zu leben, denn ich lebte mit mir. — Sie lebten am Meer des Meeres, des Ganges und des Rhodens, sie lebten am Meer des ewigen Zeitstromes. Sie sind Daphnis und Chloë, die im Wagnisgebirge verweilen und im griechischen Lichte. Vom grünen Überfließen des Laubes sind sie ganz umflossen, und das Gefühl des einen Kraft wird im Anfluge des anderen. Ihr weitgestreutes, winziges Wortgetöse, es summt, wie Bienenflügel summend. Sie ertönen sich an den stillen Waldwegen und auch im Sonnenbad, der Tränen aufsteigt. Fern aber steht ein Wagen vorüber, der mit Gerben und Himmelblau angefüllt ist.

Die neue Welt erschließt sich. Vor ihnen steht die leuchtende Wahrheit. Die Kinder sind verwirrt, denn sie fürchten die unermessliche Entdeckung itaenderer Göttlichkeit. Sie sind leicht und unbehaglich und sie zugleich. Eines drängt sich möglichst nah an das andere. Eines hat sich dem anderen genähert, so nahe es nur vermochte. Aber sie ahnen noch nicht, was eines dem anderen näherbringt. Sie leben in ihm, sie sind noch, zu jung sind sie noch, noch nicht ganz geliebt, sie sind noch, sie sind noch, ein jedes für sich selbst ein erfüllendes Geheimnis.

Wie alle Geschöpfe, wie ich, wie wir, begehen sie, was sie nicht wissen, und sie beten. Aber sie verlangen die Barmherzigkeit von ihm, sie sind, sie sind die Hilfe in ihrem eigenen Welt und Werten.

Er ist schon ein Mann; er ist schon verarmt durch diese weißliche Schattigkeit, gemundet und gewendet ist er zu ihr; er findet sie seine ungeschickten, schämigen Worte entgegen; es wagt noch nicht einmal, sie ostentativ anzuhören.

Wie ich schon ganz Frau; sie hat das Gefühl mit dem Leuchtenden Augen nicht zu gehen, ihr Gesicht ist etwas rauhlich und ganz weißes Licht, Blut und Wärme hat es von ihrem Herzen zu gewinnen. Das Wort ihres Herzes ist leicht und kraft, und sie zittert. Zwischen Kopf und Brust ist die selbstverständliche Gedächtnis, der ihr Leben pulst. Sie gleicht einer atemenden Seele, wie sie so leicht mit geistigen Sinnen und ein wenig wußtlich nach dem, was schon von Wollust aus ihr entströmen kann. Unter dem Kopf, der ihren Körper mit ein Blumenfeld umschließt, steht man die zu den Antlen hinauf die seinen Weine, die von dem gelben Strümpfen befeuchtet sind.

(Fortsetzung folgt.)



Die Weiterberatung des Reichsnotopfers in der Nationalversammlung.

12. Sitzung. Fortsetzung der zweiten Beratung über das Notopfer. Abg. Dr. Braun-Granten (Soz.): Die geringsten Enten...

Präsident Heßendorf: Ich kann diesen Ausdruck nicht gutfinden, wie ich ihn gestern nicht zugelassen habe. Abg. Dr. Braun-Granten (Soz.): Es ist nicht zu fürchten...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Der Betrag von jährlich zwei bis drei Milliarden durch den Besitz wäre aufzubringen durch eine laufende Abgabe vom Vermögen...

Preussische Landesversammlung.

12. Sitzung. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der alle Disziplinärverfahren wegen Dienstvergehen aus der Zeit vom 9. Nov. 1918 bis 9. Mai 1919 nehmlich in Kohlen niederzulegen...

Die zweite Beratung des Unterrichts-Haushaltes wird bei den Hochschulen fortgesetzt. Abg. Dr. Kaufhold (Soz.): Der Vorschlag zu den Höfen der Wissenschaften ist nicht populärer. Auch das Abiturientenexamen ist nicht zu entbehren...

Minister Heßendorf: Für die Hochschulkontrolle sind wir sehr glücklich in Unterstaatssekretär Becher den besten Mitarbeiter gewonnen zu haben. B. ist täglich des Marburger Falles hohes...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): An den technischen Hochschulen sollten die philosophischen Vorlesungen nicht vernachlässigt werden. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Wir dürfen es mit großer Vergnügung empfinden...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Wir dürfen es mit großer Vergnügung empfinden, daß wir drei deutsche Beiräte mit dem Notopfer für die Wissenschaften nachträglich aufgenommen worden. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Unterstaatssekretär Becher: Die Regierung bringt den technischen Hochschulen genau das gleiche Interesse entgegen wie den Universitäten...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel, um ein enges Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden herzustellen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Erziehungswerte des studentischen Korporationswesens sind zu unterschätzen. Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Seminarien an den Hochschulen sind das genügende Mittel...

eine ganz gemeine schamloserliche politische Maßregel.

Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen und hat die beste Kraft eines Lebens im Dienste des 'Volksblattes' verbraucht. Viele Gefährdungen hat er in früheren Jahren als Redakteur des 'Volksblattes' verbüßt und heute wird man den alten abgearbeiteten Mann einfach auf die Straße werfen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Abg. Dr. Heßendorf (Soz.): Die Maßregelung wird noch unangeleglicher, wenn man die Begleitumstände betrachtet. Einmal ist es dreißig Jahre im 'Volksblatt' beschäftigt gewesen...

Salle und Sozialisten.

11. Dezember 1919. Vorstand und Breitenmission.

Freitag abend, punkt 7 Uhr, wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus. Ergeben alle Notwendig.

Stadtverordnetenrat. Freitag abend 6 Uhr Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Beamtensammlung. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Staats-, Kreis- und Kommunalbeamten beruft für Freitag abend 8 Uhr eine große öffentliche Beamtensammlung ein...

Die hiesigen Staats- und Kommunalbeamten müssen geschlossen zu dieser Versammlung erscheinen, da dort ein Thema aufgeführt wird, über das sich ein großer Teil der Beamten schon längst einmal ausgesprochen wollte. Zur Bedingung der Anwesenheit wird 50 Pfg. Eintrittsgeld erhoben.

Der Kampf um den Mittelstand. Eine am 10. Dezember im Berliner Rathaus stattgehabte Besprechung der Gewerkschaften und Innungen...

Die Polizeibeamten für die Reichspolizei. In Berlin hat am vorerwähnten Sonntag der Verband der Polizeibeamten Preussens statt. Er beschloß sich vor allem mit der Reorganisation der Polizei.

Die Polizeibeamten für die Reichspolizei. In Berlin hat am vorerwähnten Sonntag der Verband der Polizeibeamten Preussens statt. Er beschloß sich vor allem mit der Reorganisation der Polizei.

Die Polizeibeamten für die Reichspolizei. In Berlin hat am vorerwähnten Sonntag der Verband der Polizeibeamten Preussens statt. Er beschloß sich vor allem mit der Reorganisation der Polizei.

Das Urteil im Marien-Prozess hat auch das Halle'sche Kommunitenorgan erregt. An sich begrifflich. Begrifflich aber ist nicht, wie die Sache demagogisch gegen unsere Partei ausgenutzt, die übliche Hege gegen die Rechtssozialisten gemacht wird. Röske und die Sozialdemokraten sind natürlich an dem Matrienord Schuld, denn Röske hat den 'ausgesüßten' Befehl gegeben: Jeder, der mit der Waffe in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.

Das ist der Befehl Röskes, der ihn reif macht für das übliche Verurteilungsurteil der Paragrafen. Also ist nach dem Kommunitenblatt Röske der Schuldige, er trägt es aber ausdrücklich den Befehl gebend an. Röske hat die Waffe in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend (11). Nur die Verordnungsorgane unserer Kommunitenköpfe kann daraus machen, daß Verurlofe und Nichtkämpfer die erschossen werden sollen. Uebrigens hat Röske obigen Befehl folgenden Satz, der unbedingt beachtet werden muß, vorausgeschickt: 'Die Grausamkeit und Bestialität der gegen uns kämpfenden Spezialisten zwingt mich zu folgendem Befehl.'

Der Kampf um den Mittelstand. Eine am 10. Dezember im Berliner Rathaus stattgehabte Besprechung der Gewerkschaften und Innungen...

Die Polizeibeamten für die Reichspolizei. In Berlin hat am vorerwähnten Sonntag der Verband der Polizeibeamten Preussens statt. Er beschloß sich vor allem mit der Reorganisation der Polizei.

Die Polizeibeamten für die Reichspolizei. In Berlin hat am vorerwähnten Sonntag der Verband der Polizeibeamten Preussens statt. Er beschloß sich vor allem mit der Reorganisation der Polizei.

... und der Erfüllung der Lebensmittel ...

Genoss. Müller, Hannover, ...

In der nächsten Woche ...

Des Christenministeriums ...

Marxianische ...

Der neue ...

Kleines Feuilleton

Marx mit ihrem Kind

Von Max Kunze ...

Ich befinde

Ein Kind hat ...

Neue ...

Zur ...

In ...

Frei ...

Im ...

Die ...

Die ...

Der ...

... unter ...

Die japanische Revolution

Im Rahmen der ...

Aus der Provinz

Ein ...

Am ...

Ver ...

Von ...

Ein ...

Der ...

Das ...

Für die Errichtung einer Druckerei der „Volksstimme“

werden Anteile von 100 Mark und höher vom Verlag der Volksstimme G. m. b. H. ausgegeben. Die Gelder sind absolut sicher und werden verzinst. Die Anteile sind übertragbar.

Genossen und Freunde! Fördert unser Presseunternehmen und damit den Sozialismus durch Stärkung des Fonds für eine Druckerei.

Ämliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

1. Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 23. August d. J. in Nr. 208 der hiesigen Allgemeinen Zeitung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Wohnungs- und Höhenlageplan für das Gelände zwischen der Artilleriebrücke, der Kaffee- und Gärtnereibahn und der alten Feinsäber Schaulose inoffiziell festgestellt worden ist, obgleich innerhalb der vierwöchentlichen Einspruchsfrist Einsprüche nicht erhoben worden sind. Der in seinem jetzigen Umfange richtig festgesetzte Plan kann im Magistratsbüro 1, Wassergebäude, Zimmer 23, eingesehen werden.

2. Gleichzeitig bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge der veränderten Einmündung durch Gemeindebeschuß vom 27. Oktober/17 November 1919 uns mit Zustimmung der Volkseigenen Verwaltung in Abänderung der früheren Bestimmung die zwischen den Straßen 5 und 6 des vorgenannten Wohnungsplanes geplanten Straßen 14 und 15 aufzuheben und an deren Stelle nur eine Verbindungsstraße 14 festsetzen werden ist.

Berner sind infolge dieser Straßenaufhebung beim Neufestlegen an die Einmündungen in die Straßen 5 und 6 und außerdem für die Straße 6 an ihrem Schnittpunkte mit der Straße 15 neue Grundstücke festgelegt worden.

Die nach Ziffer 1) abgeänderten Grundstücke und Höhenlagen sind ebenfalls im Magistratsbüro 1, Wassergebäude, Zimmer 23, zu jedermanne Einsicht aus. Einmündungen gegen den Plan können innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden.

Halle, den 8. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Mit Hinblick wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Büro VIII, Grober Berlin 11, bei Anmeldung von Verordnungen die letzte Steuerzahlungen vorzulegen ist.

Halle, den 4. Oktober 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung
Der Lagerhalter Herr Hermann Schulte, hier, Dölauer Straße 4, ist zum Schiedsmannstellvertreter für den 30. Bezirk auf eine Periode, am 1. Dezember begonnene Amtsperiode ernannt und befristet worden.
Halle, den 6. Dezember 1919. Der Magistrat.

Lebensmittel-Kalender.

Milchverkauf. Die Verkaufsmenge an Milch wird in dieser Woche auf 150 Gramm je Kopf (Kinder unter 6 Jahren die Hälfte) festgesetzt. Es wird Rindermilchfleisch ausgegeben. Der Verkauf erfolgt Sonnabend, den 13. Dezember, durch die Metzler, bei denen die Haushalte zur Runderheile angemeldet sind, gegen Vorweisung der rechtlichen Fleischkarten für die Woche vom 8. bis 14. Dezember. Die Fleischkartenabschnitte sind in üblicher Weise bis zum 15. Dezember an das Stadtkaufmännereamt abzugeben. Der Verkaufspreis beträgt für 150 Gramm 1,45 Mk.

Rinderfleisch. In der letzten Woche werden bei den Metzler für jede Perle ein Saushaltes 50 Gramm Fleisch verabreicht. Der Verkauf erfolgt am Sonnabend, den 13. Dezember unter Abgabe der Fleischkarten 3 A und 3 B, bei den Rinderkärtern der Märkte 3 A, für die Woche vom 8. bis 14. Dezember. Der Verkaufspreis beträgt für 50 Gramm 1,10 Mk. Die Fleischkarten sind vorzulegen. Die Karten in üblicher Weise bis zum 16. Dezember an das Stadtkaufmännereamt abzugeben.

Verkauf von Rinderfleisch. Der Verkauf von Rinderfleisch findet am Freitag, den 12. Dezember, statt. Es werden 50 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf erfolgt durch die Metzler, bei denen die Haushalte zur Runderheile angemeldet sind gegen Vorweisung der Karte 14 der Einfuhr-Zulasskarte (Gesamt). Die Karten sind in üblicher Weise bis zum 15. Dezember an das Stadtkaufmännereamt abzugeben. Der Verkaufspreis beträgt für 50 Gramm 1,10 Mk.

Städtischer Verkauf von Rohfleisch und Rohwurstwaren in der Talamtschule am Freitag, den 12. Dezember. Zugelassen sind Teilnehmer am Einkauf von Rohfleisch, den 12. Dezember. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelkarte mit den Nummern 45 001 bis 57 000 normiert von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 55 001 bis 57 000 normiert von 2-6 Uhr. Es wird an diejenigen Haushalte, welche in ihrer Wohnung keine elektrische Lichtanlage haben, ein Paket Kerzen zum Preise von 2,50 Mk. abgegeben. Der neue Lebensmittelchein, in dem die Abgabe der Kerzen vermerkt wird, ist vorzulegen. Für Unregelmäßigkeiten beim Bezuge gelten die gesetzlichen Strafbestimmungen. Abgegebenes Geld ist bereitzuhalten.
Halle, den 8. Dezember 1919. Der Magistrat.

2-6 Uhr. Gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines kann an Haushalte bis zu zwei Personen eine Eintafelobst Rohfleisch oder Schieberwurst für weitere zwei Personen eines Saushaltes nach einer Eintafelobst Rohfleisch oder Schieberwurst abgegeben werden. Der Verkaufspreis für eine Eintafelobst beträgt 11 Mk. Außerdem steht in der Talamtschule Rohfleisch in Eintafelobst zum Preise von 6 Mk. und in Zweifelhobst zum Preise von 11 Mk. freizügig zum Verkauf. Die Rohfleisch- und Rohwurstkarten sind auf dem städtischen Schlachthof und unter städtischer Aufsicht fertiggestellt worden. Abgegebenes Geld ist bereitzuhalten.

Erben oder testamentarische Erben. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf von Erben oder testamentarischen Erben wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Freitag, den 12. Dezember. Für jede Perle eines Saushaltes wird ¼ Pfund Erben oder ¼ Pfund amerikanische Bohnen abgegeben. Anfordern auf eine bestimmte Ware haben die Käufer nicht. Der Verkaufspreis für Erben sowie für amerikanische Bohnen beträgt 125 Pf. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, die Ware bei denjenigen Bezugsstellen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Vorweisung der Karte 446 des Warenbezugsheftes 27. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Waren zu bunderten gebündelt im Stättchenverpackung, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß, Sozialamt, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Schriftstückes anzureichen. Jamburhandlungen unterliegen der Strafandrohung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

Städtischer Verkauf von Kerzen in der Talamtschule am Freitag, den 12. Dezember. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 45 001 bis 55 000 normiert von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 55 001 bis 57 000 normiert von 2-6 Uhr. Es wird an diejenigen Haushalte, welche in ihrer Wohnung keine elektrische Lichtanlage haben, ein Paket Kerzen zum Preise von 2,50 Mk. abgegeben. Der neue Lebensmittelchein, in dem die Abgabe der Kerzen vermerkt wird, ist vorzulegen. Für Unregelmäßigkeiten beim Bezuge gelten die gesetzlichen Strafbestimmungen. Abgegebenes Geld ist bereitzuhalten.
Halle, den 8. Dezember 1919. Der Magistrat.

Weißenseife

Kerzenverkauf.

Von Freitag, den 12. d. Mts., 8 Uhr vormittags ab findet in den nächsten Gebäuden der Verkauf von Kerzen aus die Stadtverwaltung Rosenstraße 4 statt.

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. Kaufmann Arnold, Al. Rosenstr. | Nr. 1-200 |
| 2. " Schmidt, Rosenstr. | " 201-400 |
| 3. " Schmidt, Gr. Berlin 11 | " 401-600 |
| 4. " Schmidt, Am Markt | " 601-800 |
| 5. " Schmidt, Götterbergstr. | " 801-1000 |
| 6. " Schmidt, Nikolaistr. | " 1001-1200 |
| 7. " Schmidt, Götterbergstr. | " 1201-1400 |
| 8. " Schmidt, Markt | " 1401-1600 |
| 9. " Schmidt, Gr. Berlin 11 | " 1601-1800 |
| 10. " Schmidt, Markt | " 1801-2000 |
| 11. Kaufmännerei Schillerstr. | " 2001-2500 |

(A. Rosenstr. 75 Pf.)

- | | |
|---------------------------------|---------------|
| 12. Kaufmann Jandmann, Udenstr. | Nr. 2501-2750 |
| 13. " Schmidt, Rosenstr. | " 2751-2999 |
| 14. " Schmidt, Götterbergstr. | " 3001-3250 |
| 15. " Schmidt, Am Markt | " 3251-3500 |
| 16. " Schmidt, Götterbergstr. | " 3501-3750 |
| 17. " Schmidt, Al. Rosenstr. | " 3751-4000 |
| 18. " Schmidt, Gr. Berlin 11 | " 4001-4250 |
| 19. " Schmidt, Markt | " 4251-4500 |

Auf die Karte werden 4 Kerzen abgegeben. Der Preis beträgt in der Höhe von 1 bis 11 Kerzen in den nächsten Gebäuden je Karte 65 Pf. in den übrigen Gebäuden 75 Pf.

Weißenseife, den 11. Dezember 1919. Der Magistrat.

Quarkverkauf.

Von heute in 11 Uhr ab findet in nächster Nähe des öffentlichen Gebäudes gegen Abgabe der 16. Marke normierte Quark zum Preise von 25 Pf. abzugeben.
Samp. Tages 23 3.01-1450.
Die Abholung bei: bis zum 11. Dez. nachm. 6 Uhr, zu erfolgen.

Bei Einkäufen

bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

Praktische Weihnachtsbeschenke

finden Sie in unseren wegen Umstellung erlogenden Ausverkauf in:

Markttaschen, Einmaleben, Schulranzen, Akten-Schultaschen, Rucksäcke, Reisetaschen, Koffern, Kindertaschen etc. etc. in unserer Fabrikgebäude und in folgenden Geschäften:

- R. Hanning, Gr. Wallstraße 42.
- H. M. derake, Nachl. Burgstraße 65.
- Max Oppermann, Bernburgerstraße.
- W. Schmidt, Götterbergstr. Ecke Langestr.
- M. Steindorf, Krutenbergstraße 3.
- P. Wolf, Steinweg 20.

König & Baas. Gr. Ulrichstr. 12, 1. Et. Marktverkauf billige Bezugsquelle, auch Perleware.

H. Schmidt, Götterbergstr. Ecke Langestr.

M. Steindorf, Krutenbergstraße 3.

P. Wolf, Steinweg 20.

König & Baas, Gr. Ulrichstr. 12, 1. Et.

Schreibmaschinen

alle modernen Systeme, deutsch und amerikanisch, neu u. gebraucht

gegen so fiktige Kassa ständig zu kaufen gesucht

Infolge weiterer Preiserhöhung zahlreich ab heute bei Mark 2000.— pro Stück.

Arno Rochlitzer, Halle-Saale, Steinweg 2

Schreibmaschinen-Handlung.

Spielwaren

in großer Auswahl zu billigen Preisen an Wiederbeherber empfindlich.

Tel. 3477 Paul Lange Tel. 3477

10197

Moderne, gute Wandbilder

in allen Größen, sehr billig.

C. F. Ritter, Leipziger Straße 90.

Beachten Sie unsere Ausstellung.

Ab heute: Das grosse Pariser Sitten-Drama

Halb-Jungfern

(Skizzen der Sinnlichkeit.)

Drama in 5 Akten.

Der grosse Abendessen werden wir gebieten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Wer schwach und krank ist, esse Schlüterbrot, um gesund und stark zu werden.

Wer gesund und wohl ist, esse Schlüterbrot, um so zu bleiben.

Moderne Augenläser

Feldstecher

Schmettergläser!

Nähmaschinen, Fahrräder

Spezial-Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen, Fahrräder und Grammophone aller Systeme

Teile - Ersatzteile - Reparatoren

Wahl. Weinholz, Mechaniker.

Halle a. S., Schulstr. 13.

Leiterwaren

auch auf Zeichnungen

Friedrich Gronau, Marktbergstraße 16.

Hafentelle

aus den besten Materialien

Gebr. Dangwitz, Bildersplatz 2, Tel. 1118

Christbaumkerzen

mit eingestrichen bei

M. Bartl, Bonhagenstr. 11, Gr. Ulrichstr. 34, Ecke Burgstraße.

Leiterwaren

auch auf Zeichnungen

Friedrich Gronau, Marktbergstraße 16.

Gari Schneider

45 Gr. Ulrichstr. 45, Gebr. 1881.

Christbaumkerzen

mit eingestrichen bei

M. Bartl, Bonhagenstr. 11, Gr. Ulrichstr. 34, Ecke Burgstraße.

Leiterwaren

auch auf Zeichnungen

Friedrich Gronau, Marktbergstraße 16.